

**Predigt zum 7. Sonntag, 18./19.02.2023, 18.00 St. Anna, Frauenlobstr. 7, Neuköl.,
10.00 Uhr Krankenhauskirche Biesdorf, Ev: Lev 19,1-2.17-18; Mt 5,38-48**

Liebe Schwestern und Brüder!

In den Texten des heutigen Tages geht es um Heiligkeit. In den Himmel wollen wir alle kommen, aber mit möglichst wenig Kosten. Gott aber wünscht sich von uns, dass wir heilig werden. Im Buch Levitikus sagt der Prophet Mose im Namen Gottes: Seid heilig, denn ich JHWH, euer Gott, bin heilig. Die Logik ist einfach. Gott ist heilig, also wünscht er sich, dass die Menschen, die er geschaffen hat, genauso heilig sind wie er. Das Wort Heiligkeit bedeutet wesentlich mehr als Gerechtigkeit. Ein Richter kann gerecht sein, aber ist er auch heilig? Liebt er die Menschen, die er richtet? Möglicherweise hasst er die Menschen sogar, die er richtet. So sagt Mose weiter im Namen Gottes, was Heiligkeit nicht ist: Du sollst in deinem Herzen keinen Hass gegen deinen Bruder tragen. Man kann äußerlich gerecht erscheinen, aber andere im Herzen hassen, sich versteckt an ihnen rächen, ihnen etwas nachtragen, nicht mehr mit ihnen reden oder bei jeder Gelegenheit auf ihre Fehler hinweisen. Das alles wünscht Gott sich nicht, das ist nicht heilig, sondern das ist krank und macht krank. Wer Groll in seinem Herzen hegt, wird krank und legt den anderen auf ein bestimmtes negatives Verhalten fest und macht ihm die Einsicht und Umkehr schwer. So sagt Gott schließlich, was er unter Heiligkeit versteht: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Möchten wir, dass uns jemand hasst, auch wenn er das nicht offen tut, möchten wir, dass uns jemand etwas nachträgt und uns nicht verzeiht? Dann sollten wir auch anderen nichts nachtragen. Das ist Heiligkeit, Großherzigkeit und Barmherzigkeit. Der Gott, der heilig ist und sagt: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst, der liebt dann ja auch uns Menschen wie sich selbst. Gott ist die Liebe und er liebt alle seine Geschöpfe, er vergibt, wenn wir darum bitten, und er trägt nichts nach. Wenn Gott sagt: Seid heilig, denn ich JHWH, euer Gott, bin heilig, dann muss es auch für uns Menschen möglich sein, heilig zu sein. Was Gott sich wünscht, das muss auch möglich sein. Allerdings kennen wir ja auch unsere Sünden und wir wissen alle, dass wir gegen manche sündhafte Charaktereigenschaften lange vergeblich kämpfen, auch wenn wir zur Beichte gehen. Es ist also klar, wir können nur heilig werden mit Gottes Hilfe. Wir sind nicht Gott, wir können nicht aus eigener Kraft heilig sein. Aber wir können und sollen uns zur Heiligkeit entscheiden. Sie ist ein Geschenk Gottes, das wir ernsthaft erstreben und von ihm erbitten können. Er wird uns seine Heiligkeit geben zu seiner Zeit, es ist ein Prozeß, in dem wir nach und nach heilig werden, und erst im Himmel macht Gott uns vollkommen.

So sagt Jesus im Evangelium: Seid also vollkommen, wie euer himmlischer Vater vollkommen ist. Heiligkeit ist also Vollkommenheit, Ganz sein, Heil sein. Da gibt es nichts störendes, da fehlt nichts wesentliches. In den Worten Jesu, des Sohnes Gottes, merken wir wieder, dass die Vollkommenheit nicht etwas ist, was man für sich allein hat, sondern die Vollkommenheit ist für die anderen da, so wie Gott die Guten und die Bösen liebt, es regnen lässt über Guten und Bösen. Gott liebt alle, die Guten und die Bösen. Das sollen wir von ihm lernen. Das fällt uns schwer, auch die Bösen zu

lieben. Die muss man doch bekämpfen. Die möchten wir am liebsten zum Teufel schicken. Und wenn man das so ausdrückt – jemanden zum Teufel schicken – dann wird sofort klar, das ist nicht der Wille Gottes. Er ist heilig, vollkommen und barmherzig. Er liebt alle seine Geschöpfe und möchte nicht, dass auch nur ein Mensch verloren geht. Wie können wir da jemanden zum Teufel schicken? Heiligkeit ist also nichts einfaches, sondern es ist manchmal schwer. Es ist nicht immer leicht, zu sagen: Diesen Menschen, der mich beleidigt und geschädigt hat, will ich nicht mehr hassen, ich will ihm nichts mehr nachtragen. Das geht manchmal leichter und manchmal nur mit Gottes Hilfe. Manchmal braucht es Monate, Jahre, bis unsere Wunden verheilt sind, und wir bereit sind, zu vergeben. Da müssen wir Gott zuerst um Heilung bitten und natürlich auch um die Kraft der Liebe, damit wir vergeben können. Aber wir sollten uns schon entscheiden, zu vergeben, denn alles andere macht uns krank und wir werden nicht heilig. Allerdings könnten wir Jesus auch missverstehen. Wir sollen den anderen durchaus zurechtweisen, wenn er sich an uns oder jemand anderem versündigt hat, und nicht alles schlucken, was man uns so zumutet. Den wirklichen Feind zu lieben, wie es Jesus wünscht, das geht nur mit Gottes Hilfe. Daher sagt er: Betet für die, die euch verfolgen. Wenn wir beten verwandelt Gott unser Herz und das des Gegners, sodass Versöhnung möglich werden kann. Wenn wir beten für unseren Feind oder Gegner, dass Gott ihn retten möge, dann verwandelt sich unser Blick, dann ist der andere nicht nur ein Gegner, sondern auch ein Geschöpf Gottes, das er ebenso liebt wie mich. Dann können wir nicht mehr Auge für Auge und Zahn für Zahn fordern, dann müssen wir manchmal auch die andere Wange hinhalten, damit der Streit ein Ende nimmt, oder noch den Mantel dazugeben, wenn uns jemand das Hemd wegnimmt, oder zwei Umwege mit ihm gehen, wenn er nur einen Umweg von uns fordert. Die Entscheidung zur Heiligkeit und zur Vollkommenheit, die Entscheidung, den Feind und Gegner zu lieben, macht uns zu Gotteskindern, wie Jesus sagt. Gott ist es, der uns verwandelt, wenn wir das Leben Jesu, seines Sohnes, und seinen Tod und seine Auferstehung für uns Sünder immer wieder neu betrachten und auf sein Wort immer wieder neu hören. Er schenkt uns seine Heiligkeit und Gegenwart, aber wir müssen uns entscheiden, heilig zu werden, wenn wir heilig werden möchten.

Heilig werden, das ist ein Prozess. Aber alle, die hierher gekommen sind und den Ruf Jesu vernommen haben und ernst nehmen, sind schon so heilig, dass Paulus sagt: Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt? ... Denn Gottes Tempel ist heilig und der seid ihr. Er warnt davor, den Tempel Gottes zu zerstören. Wenn wir also an die eine heilige katholische und apostolische Kirche glauben, dann glauben wir letztlich auch, dass in jeder Schwester und in jedem Bruder Gott wirkt, auch in den Schwestern und Brüdern aus anderen christlichen Kirchen, die Jesus lieben. Dann können wir einander helfen auf dem Weg zur Heiligkeit, da ja in allen der Heilige Geist wirkt. Schließen wir daher niemanden aus von unserer Liebe. Glauben wir also ganz bewusst nicht nur an Gott, sondern auch an die Kirche mit allen Schwestern und Brüdern, gleich welcher Konfession sie angehören. Wir alle sind mit Gottes Hilfe auf dem Weg zur Heiligkeit und können einander dabei helfen. Amen.